



doch wenig gefallen; da sie einen Grund zernichtet, auf welchem gleichfalls der Beweis beruhet, daß der Durchgang der Israeliten durchs rothe Meer, eine unmögliche Sache sey.

§. 29.

Seinem Entwurf möglichst getreu, schreibt der gelehrtscheinende Deist sehr umständlich von einem Hindernis, das er für unüberwindlich erkläret. Alles was möglich ist, will er zugeben. Man mag immer fragen, wie viel Zeit die Israeliten unter den Umständen einer Flucht am rothen Meer gewinnen können? Man mag auch setzen, das Heer der Israeliten habe sich nicht ins Gevierte, sondern am Strande des Meers in die Länge gelagert, u. s. w. Man mag so viele in einer Reihe stellen, als einen jeden beliebt. Moses braucht die ganze Nacht, ehe er den Befehl zum Aufbruch durch Boten kann bekannt machen lassen. Man mag mir denn auch einige wenige Anmerkungen hinzuschreiben, erlauben. Eine Flucht, die keinen Aufschub leidet, durch Boten ansagen lassen, und sie doch so lange, wenigstens einige Stunden aufschieben, bis die Boten einige Meilen hin und her geloffen sind, ist mir etwas unbegreifliches. Nur durch Boten, nicht durch laute Posaunen, sollte die Flucht angekündigt werden, damit sie den Egyptern nicht bekannt würde. Sie mochte immer den Egyptern bekannt werden, die doch nicht an die Israeliten kommen sollten; so wie diese nicht an die Egypter. Daß beide Völker durch die Wolken Säule von einander sollten gehalten werden, steht ja deutlich 2 B. Mos. 14, 19. fg. Wie ist nun auch die Karavane unserm Schriftsteller so bald aus dem Gedächtnis gekommen? Sollte davon wol eine
uns